

ERGEBNISSE DES NACHBARSCHAFTSFORUMS AM 6. DEZEMBER 2023 - THEMA „MÜLL IM WOHNHAUS“

Beim Nachbarschaftsforum am 06. Dezember kamen etwa 60 Erwachsene und Kinder aus dem Märkischen Viertel zusammen, um miteinander ins Gespräch zu kommen zum Thema „Müll im Wohnhaus“ im Märkischen Viertel.

Ziel der Veranstaltung war es, Müll und Verunreinigung im Märkischen Viertel und in den Wohnhäusern zu verstehen und dabei nicht stehen zu bleiben beim Sammeln von Herausforderungen sondern Lösungen für die besprochenen Anliegen zu entwickeln.

Für die Diskussion erwarteten die Teilnehmenden vier moderierte Gesprächstische, an denen drei Fragen diskutiert wurden: 1* Daran denke ich beim Thema Müll rund um das Wohnhaus (jede*r notiert bis zu 3 Begriffe auf Moderationskarten)? 2* Was könnte besser laufen und was klappt schon gut? 3* Das kann und will ich selbst, oder mit Hilfe von anderen, an der Situation verbessern. Für die Diskussion hatten die Kleingruppen etwa eine Dreiviertelstunde Zeit.

Die vier Moderatorinnen an den Gesprächstischen waren Schlüsselpersonen der Stadtteil- und Nachbarschaftsarbeit aus dem Märkischen Viertel, die zum Teil auch Beziehungen zu weiteren Zielgruppen im Viertel haben.

Zum Ende des Forums präsentierten die Moderatorinnen die Ergebnisse ihrer Gruppen im Plenum.

Ergebniszusammenfassung

1* Daran denke ich beim Thema Müll rund um das Wohnhaus

- Sperrmüll: Alte Möbel etc.
- Zigarettenstummel
- Alte Kleidung
- Plastik, Glas, Altpapier (Zeitungen etc.)
- Einwegbecher

- Windeln
- Tauben, Ratten, Ungeziefer
- Urin, Hundekot
- Bio-Müll

Der Müll befindet sich insbesondere...

- In den Aufzügen
- In den Eingangsbereichen, außen und innen (von Haus zu Haus unterschiedlich)
- In den Müllräumen
- Vor dem Wohnhaus
- In den Etagenfluren (große Brandgefahr und Unfallgefahr)
- Auf den Autos



Problemlagen

- Das Müll-Trennungssystem ist nicht bekannt
- Kinder bringen zu große Müllsäcke in den Müllraum (diese sind zu schwer und reißen bzw. können nicht in die Tonne geworfen werden)
- BSR-Tage und -Abholorte sind nicht bekannt oder zu selten
- Mülltonnen sind in manchen Wohnhäusern zu klein
- (Sperr-)Müll muss zügig entsorgt werden: Wo Müll liegt, sammelt sich schnell noch mehr
- Selbstentsorgung des Sperrmülls ist ohne Auto zu aufwändig und zu teuer
- Fehlendes soziales Korrektiv (Kontrolle durch andere)
- Unsicherheit, Menschen im Alltag direkt auf Fehlverhalten anzusprechen

2* Das klappt schon gut und Ressourcen des nachbarschaftlichen Miteinanders

- Viele Wohnhäuser sind sehr sauber
- „Die Zeit der Hundehaufen alle 3m in Seitenstraßen ist vorbei“
- Hausmeister*innen sind nützliche und freundliche Ansprechpartner*innen
- Es gibt nachbarschaftliche Beziehung zueinander (Pakete annehmen, sich grüßen, etc.)
- Arbeit von „Musterknaben“ wird als positiv empfunden
- BSR-Tage 2x die Woche reichen aus, auch die regelmäßigen Sperrmülltage
- Mülleimer für Werbeprospekte werden zum Teil genutzt
- Beispiel: Eine Nachbar*in sammelt Müll mit einer Rollstuhlfahrerin

Wünsche an Akteure (z. B. BSR, GESOBAU, Senat, Bezirk,...)

- Mehr Aufklärung für die Bewohner*innen anbieten (über das Mülltrennungs- und Entsorgungssystem, zum Beispiel mit klareren Symbolen, größeren

- oder mehrsprachigen Schildern oder anderen Aufklärungsangeboten)
- Bewohner*innen besser anleiten, Müll “am richtigen Ort” zu sammeln
 - Mehr Mülleimer in den Müllräumen, aber auch im Sozialraum
 - Überwachungskameras installieren und Gefilmtes regelmäßig auswerten, um Verursacher*innen zu finden (falls möglich)
 - Sanktionen einführen bei Verstößen
 - Transparenz bei den Betriebskosten und der Höhe der Müllentsorgungskosten
 - Häufigere Leerung der Tonnen durch die BSR (insbesondere Schwarze Tonne) und bessere Informationen über das Leerungssystem
 - Gitter an die Fenster in den Treppenhäusern anbringen, damit Müll nicht aus den Fenstern geworfen werden kann
 - Böllerverbot aussprechen



3* Das kann und will ich selbst, oder mit Hilfe von anderen, an der Situation verbessern

- Gemeinsam mit anderen Nachbar*innen Müll sammeln
- Organisation von Müllsammelaktionen mit Schüler*innen
- Ein Vorbild für andere sein, Eigeninitiative zeigen: den eigenen Müll gut entsorgen und nichts in den öffentlichen Raum werfen
 - Die Verursacher*innen ausfindig machen und ermahnen
 - Die Hausgemeinschaft stärken durch gemeinsame Aktionen oder Versammlungen
 - Die direkten Nachbar*innen auf der Etage kennenlernen
 - Gemeinsam Lösungen finden für die verschmutzten Fahrstühle



Praxisbeispiel:

STIMMEN AUS DEM THEO-QUARTIER (SBR 45-47)

DAS LÄUFT GUT

- * Nachbarschaftsfeste werden organisiert
- * Müllsammel-Aktion von Kindern, zB vor oder nach Festen im Quartier
- * Aktionen für Kinder von Aufwind e.V.
- * Straßen und Wege im MV sind sauber, zB nicht mehr so viel Hundekot

WÜNSCHE AN AKTEURE (BSR, GESOBAU, SENAT, BEZIRK,...)

- * Mehr Sperrmüll-Termine
- * Video-Überwachung an den Müllorten
- * Mehr Glascontainer installieren
- * Beschilderung zur Müllentsorgung und -trennung durch Piktogramme
- * Neumieter*innen in das Mülltrennungs-/ entsorgungssystem einführen
- * Belohnungssystem für Sauberkeit entwickeln

IDEEN, UM AKTIV ZU WERDEN

- * Mieter*innenversammlung, Aufräum-Aktionen oder Demonstrationen organisieren um Aufmerksamkeit zu generieren und zu sensibilisieren
- * Tauschbörsen organisieren (z.B. für Sperrmüll)
- * Neumieter*innen-Frühstück mit Aufklärung zum Thema Müll